Ein großer Kostenfaktor ist die Fläche pro Tierplatz.

BAUKOSTEN SPAREN

Ein neuer **Milchviehstall ist teuer**. Wo sinnvoll Kosten gespart werden können, erklärt Bauexperte Jochen Simon.

Was sind die größten Kostenfaktoren beim Stallneubau?
Zunächst einmal muss man definieren, welche Faktoren in den Kosten pro Tierplatz enthalten sind. Die meisten Rechnungen umfassen den Stallplatz und die Melktechnik inklusive des Melkhauses. Futtersilos, Güllelagerung oder auch Jungviehställe sind bei den meisten Kostenkalkulationen ausgenommen.
Der größte Kostenfaktor in dieser Kalkulation ist die Fläche pro Tierplatz, also die konkrete Quadratmeterzahl, die pro Kuh berechnet wird. Diese Fläche ist entscheidend. Ein weiterer Kostenfaktor ist das Entmistungssystem. Hier ist ein planbefestigter Boden mit Schieber günstiger als eine Fließentmistung. Bei einem Güllekeller muss bei den Kosten die Güllelagerung anteilig berücksichtigt werden, denn der Keller dient gleichzeitig als Lagerraum.

Wie beeinflusst die Melktechnik die Kosten?
Die Grundkosten sind immer gegeben. Je nach eingesetzter Technik können die Kosten unterschiedlich sein. Kostensenkend kann sich hier das Nutzen von Altgebäuden auswirken. Beim Bau eines neuen Laufstalls kann es sinnvoll sein, zu überlegen, ob das Umbauen des alten Anbindestalls als Melkhaus eine kostengünstige Alternative ist.

Können Umbauten für Betriebe sinnvoll sein, um Kosten zu sparen?
Das ist sehr betriebsindividuell. Generell sollte man bei einem Umbau immer vorsichtig sein und vorab genau planen. Je nach Alter der umzubauenden Gebäude kann es auch schnell sehr teuer werden. Gebäude, die ab den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden sind, lassen sich in der Regel gut umnutzen, wenn es in das neue Stallkonzept passt. Steht eine Umnutzung von Altgebäuden zur Diskussion, sollte jedoch immer die Meinung von Experten eingeholt werden, um versteckte Kosten zu vermeiden.

Wie können die Baukosten gesenkt werden, ohne dass Arbeitseffizienz verloren geht?
Ein wesentlicher Kostenfaktor ist die Bauweise der Liegehalle, also der umbaute Raum. Wird er reduziert, kann das zu einer deutlichen Reduktion der Kosten führen. Ein Möglichkeit dafür ist das mehrhäusige Bauen. Wir haben in den letzten Jahren die Planug vieler Ställe ausgewertet und festgestellt, dass mit einem mehrhäusigen Stall in einfacher Bauweise, beispielsweise mit einem Pultdach, die Kosten im Vergleich zu einem einhäusigen Stall um

Fotos: Landpixel/Christian Mühlhausen, LfL Bayern

rund 25 Prozent gesenkt werden können. Die durchschnittlichen Kosten eines schlüsselfertigen konventionellen einhäusigen Stalls für 70 Milchkühe mit automatischem Melksystem können bis zu 14.000 Euro und mehr je Tierplatz betragen. Beim mehrhäusigen Bauen können diese Kosten auf rund 11.000 Euro gesenkt werden.

Beeinflusst ein mehrhäusiger Stall die Arbeitseffektivität?

Nein. Das Layout des Grundrisses verändert sich ja nicht durch die Bauweise. Entscheidend ist auch hier eine sorgfältige Planung, damit die Arbeitswege möglichst kurz und die Arbeitsabläufe effizient gestaltet werden können. Zudem muss die Ausrichtung des Stall bei der Planung beachtet werden, damit sie zur Witterung des jeweiligen Standorts passt. Ist das gegeben, kann der Stall witterungsunabhängig und beispielsweise auch an Standorten mit viel Wind genutzt werden. Zudem bietet er den Kühen mit integrierbaren Laufhöfen und Außenklimareizen ein hohes Maß an Tierwohl.

Oft besteht die Meinung, dass das Integrieren aller Stallabschnitte unter einem Dach günstiger ist. Was meinen Sie?

Das getrennte Bauen der Stallabschnitte und der Technikräume kostet vermeintlich mehr Fläche. Das ist aber ein Irrtum. Der überbaute Raum bleibt in beiden Fällen gleich. Allerdings macht der Landwirt in der integrierten Bauweise häufig Abstriche bei der Arbeitswirtschaft, da sich einige Arbeitswege ungünstig kreuzen. Das betrifft vor allem den Strohbereich, insbesondere den Abkalbebereich. Dieser sollte wegen der sich kreuzenden Entmistungsachse aus der Liegehalle herausgenommen werden. Er kann beispielsweise dem separaten Technikbereich zugeordnet werden. Hier – in der Nähe der Futterküche – lassen sich dann auch gut die Kälber unterbringen.

Jochen Simon

Leiter Landwirtschaftliches Bauwesen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
jochen.simon@lfl.bayern.de

Was sollte beim Bau eines neuen Milchviehstalls generell beachtet werden?

An erster Stelle steht die ausführliche Planung. Dabei gilt der Grundsatz „Papier ist geduldig". Landwirte sollten sich genau überlegen, welche Ansprüche sie an den Stall und an die eingesetzte Technik haben. Auf dieser Grundlage sollte geplant werden. Auch der Grad der Automatisierung muss bedacht werden. Technik ist teuer und teilweise wird sie im Arbeitsalltag nicht voll oder optimal ausgenutzt. Was ist wirklich notwendig? Diese Frage muss bei der Planung beantwortet werden. Außerdem sollten mögliche Erweiterungen des Stalls mitgedacht werden. Dazu gehört, dass ein Stall mit dem Grundriss eines halben Hs zukünftig gespiegelt werden kann, oder auch, dass in einem Melkstand Blindplätze für die Zukunft eingeplant werden. Das Erweitern der Melktechnik ist in diesem Fall dann deutlich leichter und günstiger, als wenn am Melkhaus angebaut oder ein neues Melkhaus gebaut werden muss. Die Hilfe eines unabhängigen Bauberater kann sinnvoll sein, um all diese Fragen zu klären und am Ende einen möglichst kostengünstigen Stall zu bauen. ●

wiebke.herrmann@agrarheute.com

Kristen
STALLEINRICHTUNGEN
UNSER KÖNNEN FÜR IHREN ERFOLG
87724 Ottobeuren-Ollarzried · Tel. 08332/936677-0 · www.w-kristen.com

- Mehr Tiergesundheit
- Beste Tier-Lebensleistung
- Optimale Arbeitsabläufe im Stall
- Einfaches Arbeiten
- Wirtschaftlicher Erfolg

Wir lieferten der Familie Hammer über Firma Seiler, Owingen, die Fressgitter mit beweglichen erhöhten Fressplatzabtrennungen und die Liegeboxen BK als Tiefboxen. Wir bedanken uns für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen viel Erfolg im neuen Stall.